



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.25,
ohne
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. l. p. 3.

Nr. 83.

Siegen, Mittwoch, 17. Juli

1889.

Das Centrum und das Socialistengesetz.

Bei einer neuen Gesetzgebung über die Abwehr der von den socialistischen Umsturzbestrebungen drohenden Gefahren wird natürlich eine Verständigung der Regierungen mit den conservativen Parteien und den Nationalliberalen die Bedingung des Erfolges sein müssen. Noch bilden ja diese Parteien ein, wenn auch nicht sehr große Mehrheit im Reichstag. Man wird aber auch erwarten dürfen, daß das Centrum, zum Theil wenigstens, sich ernstlich bestrebt, an einer neuen gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit mitzuwirken. Freilich von den Demokraten innerhalb der ultramontanen Partei vom Rhein und anderwärts, die selbst mit größtem Eifer die volkrebernde Agitation treiben, ist dabei nichts zu hoffen. Wohl aber wird der gemäßigte und mehr conservativ vorangetragene Theil des Centrums die Nothwendigkeit nicht in Abrede stellen, dem Staat auch jetzt noch wirksame Waffen der Abwehr gegen die sociale Revolution zu gewähren. Ein Rückblick auf die Haltung des Centrums in der Socialistenfrage ist nicht ohne praktisches Interesse. Während das ursprüngliche Socialistengesetz durch eine reine conservativ-nationalliberale Mehrheit zu Stande kam, stimmten für die erste Verlängerung im Jahr 1880 bereits 15 Centrumsmitglieder. Bei der zweiten Verlängerung im Jahr 1884 brachte das Centrum seine seitdem stets wiederholten Abmilderungsanträge ein, und dann, als diese gescheitert waren, stimmten 39 Centrumsmitglieder (der aristokratischen Flügel, auch die meisten süddeutschen Mitglieder) für die einfache Verlängerung des Gesetzes, ebenso wie auch 27 Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei. An diese Abstimmung vom 10. Mai 1884 muß immer wieder erinnert werden. Denn damals hätten es nicht nur die Ultramontanen, sondern auch die Deutschfreisinnigen in der Hand gehabt, das „Ausnahmengesetz“, gegen welches namentlich die letzteren seitdem die heftigsten Angriffe gerichtet, zu Fall zu bringen. Damals, als die Fortdauer des Gesetzes aufs ernstlichste bedroht war, haben sich aber auch die Deutschfreisinnigen zu Mithilfe dieses „Verbrechens“ gemacht, aus Angst vor den Wählern, und sie würden wahrscheinlich jedesmal so handeln, wenn sie nicht sicher sind, daß ein Socialistengesetz auch ohne ihre Hilfe zu Stande kommt. Nur wenn sie dessen sicher sind, stehen sie groß da als mutige und charaktervolle Männer. Bei der dritten Verlängerung im Jahr 1886 stimmten 27 Mitglieder des Centrums für das Gesetz bei der letzten Verlängerung endlich, im Februar 1888, war die Unterstützung aus dem Centrum auf 8 Mitglieder herabgesunken, fast die Hälfte der Partei aber fehlte; die Unterstützung des Centrums war damals nicht mehr nöthig zur Mehrheit. Man sieht aus dieser Erinnerung, welche großen und wiederholt geradezu entscheidenden Verdienste um das Zustandekommen des Gesetzes sich das Centrum erworben hat. Man wird daraus die Erwartung herleiten können, daß auch bei den bevorstehenden Verhandlungen die Partei sich nicht auf die reine Negation zurückziehen, sondern an einer positiven Verständigung ernstlich mitarbeiten wird.

Von der Ausstellung für Unfallverhütung.

Original-Bericht der Sieg-Lahn-Zeitung.

IX.

Berlin, 13. Juli.

Mit einer großen Zahl von Maschinen ist u. A. die Landwirthschaft auf der Ausstellung vertreten. Gerade im landwirthschaftlichen Betriebe, bei dem Gebrauch von Dresch- und Mähmaschinen z. B., kamen häufige Verletzungen der mit dem technischen wenig vertrauten ländlichen Arbeiter vor, und es ist erfreulich, zu sehen, wie auch hier Unglücksfällen aufs Sorgfältigste vorgebeugt wird. Hierin kann man sich aufs Genaueste in dem Stadtbahnwagen 23 überzeugen.

In erster Linie nennen wir hier die Dampf-Dreschmaschinen. Sämmtliche Räder, Treibriemen und Riemen, welche in unbedecktem Zustande sehr leicht die Kleidung der weiblichen Arbeiter ergreifen, sind durch Schutzkappen überdeckt; über der Eingangsöffnung sind kostenförmige Aufsätze angebracht, um die Augen, Ohren, Mund und Nase des Bediener gegen herumfliegende Körner, gegen Staub und Unrath zu schützen; außerdem ist es dem Bediener unmöglich gemacht, so tief in die Oeffnung hineinzugreifen, daß die Hand von dem Getriebe der Maschine erfaßt werden könnte. Die Holzwerke (Dreschmaschinen mit Pferdebetrieb und Göpplwerk) weisen Vorrichtungen auf, welche es verhindern, daß die unter dem Göpel beschäftigten Arbeiter mit ihren Kleidern an der Transmissionswelle hängen bleiben oder der Kutscher im Räderwerk zu lebensgefährlichem Schaden kommt. Die Schutzmaßnahmen sind, wie fast überall, höchst einfach, indem man das Getriebe vollständig verdeckt und ebenso die Transmissionswelle nebst obligaten Verkleidungen völlig überdeckt hat. Eine der selbst in der kleinsten Bauernwirthschaft schon seit Jahrzehnten gebräuchlichen Maschinen, welche zum Strohhackeln, altes Häckselschneiden, dienen, ist die sogenannte Häckselmachine. So einfach dieselbe und deren Betrieb auch ist, so kamen gerade bei ihr häufige Verletzungen vor, bestehend in dem Abschnitten von Fingergliedern beim Einlegen und Nachziehen des Strohs in die Strohlade. Die Maschinenfabrik von Carl Voermann in Berlin SO., der wir überhaupt die Ausstellung der meisten landwirthschaftlichen Maschinen in der Ausstellung verdanken, hat nun bei den Häckselmaschinen verschiedene Constructionen der Strohlade derartig überdeckt, daß der Arbeiter beim Ein- und Nachziehen nicht bis an die gefährlichen Vortheile herankommen kann. Die Schwungräder mit den an sie angehängten Messern sind gänzlich mit Blechklappen umkleidet; die übrigen beweglichen Theile, Räder, Wellen und Riemen, befinden sich innerhalb von Schutzkappen, welche zum Theil aus Blech, zum Theil aus Gußeisen hergestellt wurden. In gleichfalls vortrefflicher Weise ist auch bei der Handhabung der Schrotmühlen ein Unfall vorgebeugt, indem dieselben um ihre äußeren Treibräder und Riemen durch Schutzdecken umkleidet sind.

Auch mehrere Locomobilen älterer und neuerer Art sind hier ausgestellt, da dieselben in der Landwirthschaft, z. B. bei Dresch-

maschinen, bei Dampfpflügen etc., vielfach zur Anwendung kommen. Selbstverständlich sind auch die Locomobilen mit allerlei neuen und alten Schutzvorrichtungen versehen, zu denen wir u. A. Manometer, Sicherheitsventil, zweite Pumpe und eine über dem Exciterseil auf der Hauptwelle angebrachte Schutzbüchse rechnen.

Auch verschiedene im landwirthschaftlichen Betriebe verwandte Wagen sehen wir ausgestellt, welche durch ihre solide, dauerhafte Bauart ins Auge fallen und mit den vorzüglichsten Bremsvorrichtungen versehen sind. Zum Auf- und Absteigen sind dieselben mit Fußtrittern versehen, so daß für den Kutscher und Auflader das oft von verhängnißvollen Folgen begleitete Benutzen der Treppen und Sprünge zum Aufsteigen vermieden werden kann.

Da wir einmal von Fuhrwerken reden, so seien hier die verschiedenen Brauer- und Lastwagen aller Art und aller Branchen erwähnt, welche die geeignetsten Vorrichtungen zum Auf- und Ab-laden zeigen und mit den wirksamsten Bremsvorrichtungen ausgestattet sind, es seien die verschiedenen eleganten Equipagen mit ihren leicht und im Augenblick wirkenden Bremsen, mit ihren vorzüglichen Sicherheitseinrichtungen angeführt, welche u. A. gestatten, durchgehende Pferde vom Boock aus im Ru auszuspinnen und das Gefährt zum Stehen zu bringen, es sei der verschiedenen Zwei- und Dreiräder mit ihren vorzüglichen Lenkvorrichtungen, mit ihren Warnungsglocken und schließlich — last not least — des eleganten Waggons Nr. 900 der großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft Erwähnung gethan!

„Reinlichkeit ist das halbe Leben!“ sagt ein altes, wahres Sprichwort. Deshalb wollen wir nicht die vorzügliche Straßenreinigungsmaschine anführen vergessen, deren schlichtes nützliches Wirken nur von Wenigen beachtet wird, das aber nichtsdestoweniger von so weittragenden gesunden Folgen für die sanitäre Entwicklung eines städtischen Gemeinwesens begleitet ist. S. v. E.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 16. Juli. Die Reise Kaiser Wilhelms im hohen Norden, im Rande der Witternachtsjonne, verläuft fortgesetzt auf das glückliche; überall, wo sich die hohen Reifenden blicken lassen, ist ihr Empfang ein herzlicher, zuvorkommender. Eine Fülle von Erinnerungen nicht nur, auch eine reich verlebene Mappe bildlicher Darstellungen wird den Monarchen in die Heimat begleitet. — Die Kaiserin-Königin Augusta wird, wie man hört, in den ersten Tagen des nächsten Monats Göttingen wieder verlassen und sich nach Schloss Wabersberg begeben. Die Kaiserin Augusta Victoria wird mit ihren vier Söhnen vorausreisen bis zum 27. Juli in Kissingen bleiben und dann nach Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel zu mehrtägigem Aufenthalt übersiedeln; dorthin wird auch um diese Zeit der jüngste Prinz, der bis jetzt im Neuen Palais zurückgeblieben ist, gebracht werden. Zum 10. oder 11. August wird die Kaiserin in Potsdam zurück erwartet, da am 12. August der Kaiser Franz Joseph zum Besuch am kaiserlichen Hofe eintreffen wird. Aus diesem Anlaß wird auch zu gleicher Zeit der kaiserliche Reichsconferenz hier erwartet.

10.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

„Aber auch davon dürfte Niemand das Geringste erfahren; ich mußte Alle täuschen, und wenn dies bei meinem gelebten Dasein nicht schwer fiel, so war der kluge Herr von Clement doch gar sehr zu fürchten, sobald ich meine bisherige Unbefangenheit im Geringsten verlor. Mit dieser Ueberzeugung nahm ich mir fest vor, auf meiner Hut zu sein, und so weit war ich doch von Dumoulin's Abneigung gegen den galanten Gast angefaßt worden, daß ich ein heimlich Mißtrauen empfand, wozu vielleicht auch die Scene beitrug, welche ich soeben mit angesehen und noch mehr gehört hatte.“

Als ich nach einer Stunde mich mit ihm bei meinem Onkel zusammen fand, trat dies Gefühl allerdings sehr weit zurück, denn seine Nähe wirkte so gewinnend und überzeugend, die Lebenswürdigkeit seines Benehmens so verlockend, und sein edles Gesicht strahlte so herrlich von den besten Eigenschaften des Herzens und des Geistes, daß kein abgünstiger Gedanke davor bestehen konnte.

Er hatte mit meinem Onkel von seiner Unterredung mit dem Könige gesprochen und es beklagt, ihm zunächst keine nähere Mittheilung machen zu können, da der König ihm Schweigen befohlen habe. Aber er hatte ihm auch seinen Wunsch mitgetheilt, zur reformirten Kirche überzutreten, und ihn gebeten, ihn aufzunehmen. Der fromme Hospitaller war darüber entzückt der Wonne. Es kam selten vor, daß ein Katholik einen solchen Schritt that, um so öfter wurden ganze Scharen Protestanten mit Güte und Ueberredungen, oder durch Vortheile und Druck bestimmt, in den Schoß der allein seligmachenden Kirche zurückzukehren. Der Erzbischof von Salzburg hielt damals eben eine wahre Hejrahd gegen seine protestantischen Unterthanen, und der Bischof von Münster machte es ihm nach, zum heftigsten Zorn des Königs, welcher zwölf Jahre später mehr als zwanzig Tausend vertriebene Salzburger aufnahm und mit ihnen das wüste preussische Luthauen zu einem furchtbaren Lande machte. — Einen vornehmen katholischen Herrn, einen Diplomaten von so hohen Gaben abfallen zu sehen von dem großen Babel, mußte meinen Onkel aufs Höchste erfreuen. Herr von

Clement hätte dafür von ihm fordern mögen, was er wollte, er würde nicht geizig haben; er hätte ihm auch die feinsten Geschenke erzählen können, er würde diese unbedingt geglaubt haben; denn sein Vertrauen wuchs dadurch ins Unermeßliche. Der Chevalier überließ sich jedoch nicht, er dankte bescheiden mit den innigsten Worten für meines Onkels Bereitwilligkeit, ihm sofort den nöthigen Unterricht zu erteilen, und mit derselben ehrfürchtigen Hochachtung besprach er dann seine Absicht, eine andere Wohnung zu suchen, um dem hochgelehrten Herrn nicht länger lästig zu fallen.

Bei dieser Gelegenheit fing mein heimlich Mißtrauen wiederum an zu regen an. Ich hatte es gehört, was er über seinen fortgesetzten Aufenthalt bei uns mit dem Könige verhandelt und wie die Sache vollkommen abgemacht war. Erst sträubte er sich gegen alle dringenden Bitten meines Onkels, welcher darauf bestand, daß er unser lieber Gast bleiben müsse, und als er endlich unter den feinsten Schmuckstücken sich wandend zeigte, wandte er sich an mich mit einer gewissen Traurigkeit, die ihm allerdings vortrefflich stand.

Würden nicht auch Sie, theuerste Mademoiselle Charlotte, sagte er, mir beistimmen, daß ich die liebliche Stille dieses Hauses nicht länger stören darf? Sie werden freilich, wie artige Frauenzimmer es thun, lieber höflich als wahrhaft sein wollen, allein ich fühle es wohl; daß es besser ist, wenn ich das Glück, das mir geboten wird, der Nothwendigkeit opfere.

Diese Worte hatten einen dunklen Hintergrund, und seine Blicke ruhten so forschend auf mir, als wollte er beobachten, was in meines Herzens Grunde vorgehen möge. Ich ließ mir jedoch nichts merken, sondern machte ihm einen schönen Knig und sagte dabei: Sie haben wahrlich ein kurzes Gedächtniß, mein gnädiger Herr, sonst würden Sie nicht vergessen haben, was erst vor einigen Stunden zwischen uns verabredet wurde. Was sollte denn aus meinem Französisch werden, und wer sollte mein arbeitsames Singen bewundern, wenn Sie so grausam sein wollen, Ihr Wort nicht zu halten?

Mit beiden Händen ergriff er meine Hand, führte diese an seine Lippen und verwandelte seine traurige Miene in eine entzückte. Wie himmlisch gut Sie sind, Mademoiselle Charlotte, sagte er, und wie liebenswürdig mittheilend wissen Sie mich zu trösten! So werde ich denn bleiben, weil Sie es mir befehlen, denn selbst auf die Gefahr hin, doch bald zu mißfallen, vermöchte ich nicht, Ihnen jemals ungerathen zu sein.

Solche honig süße Reden konnte ein so feiner Cavalier wohl aussprechen, es war die galante Sprache jener Zeit, welche freilich jetzt in Berlin selten geworden. Mein Onkel aber konnte sie aus den Tagen der Vergangenheit, und ließ sie mir gefallen und erwiderte sie in meiner Weise. Wir spielten und sangen auch noch an diesem Abend gemeinsam, allein zwischen unserer Kunst war ein großer Unterschied. Ich hatte, was ich wollte, von meiner Mutter gelernt, und viel war es sicherlich nicht, denn Alles beschränkte sich auf eine Anzahl gewöhnlicher Lieder, welche ich auf dem Spinett begleiten konnte. Wie wenig war aber auch damals in Deutschland für alle Kunst und so auch für die Musik gethan! Für das Ausland war es doch ja das Land der Barbarei, und gar nicht lange war es her, wo am Hofe Friedrichs des Ersten ein hochmüthiger Franzose öffentlich behaupten durfte, ein Deutscher könne niemals seine Bildung besitzen. Die Sprache wurde verachtet, wer vornehm sein wollte, spickte sie mit lateinischen und französischen Worten, für Gesang hielt man die rauhe deutsche Kehle unfähig, die Schauspiele waren unflätige Possenreize, die ersten königlich preussischen Hofcomödianten, welche es seit der Erschaffung der Welt gab, der starke Mann Eggeberg und seine Truppe, ließen sich eben in diesem Jahre in Berlin sehen und hören, und alle Beamten mußten bei hoher Strafe Büllete kaufen.

Wie es mit meiner Kunst somit beschaffen war, kann Jedermann sich vorstellen. Herr von Clement dagegen hatte in Wien, Paris und Dresden die vorzüglichsten italienischen Sänger und Musiker gehört, welche es gab, auch eigene Studien unter Leitung vorzüglicher Lehrer gemacht. Er besaß eine schöne, klangvolle Stimme, und seine feinen weißen Finger klopften die kunstvollsten Melodien, Opernstücke und italienische Arien aus dem unvollkommensten schlechtesten Instrument zu. Ihm zuzuhören war daher ein großer Genuß. Die italienische weiche Sprache drang lieblich in mein Ohr, und wie rein und herrlich sprach er die Worte. Ohne sie zu verstehen, mußte man in Entzücken gerathen.

Auch darin wollte er mich unterrichten, und schon am darauf folgenden Tage gingen wir wirklich verschiedene Stunden an, in denen ich gewiß Mancherlei lernen konnte, denn er gab mir gute Lehren und Rathschläge, aber im Ganzen war unser Beisammensein doch ganz anderen Dingen gewidmet. Wenn er mir die Finger besser setzte, sagte er mir schöne Worte und strafte meine Fehler in lustigster und zärtlichster Weise. Zeigte er mir, wie ich singen

Die beiden großen Koffer wurden eben hercingebracht. Herr

— „1831“, den 6. Juni, habe Seine Excellenz den Herrn
 von Seiningen-Wetterburg, k. k. österr. Generalfeldmarschall-
 lieutenant in Mainz, besucht, welcher mit mir in Paris war. Von
 eine Pfefse zum Andenken bekommen, eine ungarische, mit
 der beschlagen. Excellenz hat sich sehr ge freut, mich zu sehn.
 habe gut geküßt mit ihm, bin auch recht zufrieden, noch
 wol die traurige Zeit, die wir erlebt haben, uns erinnern zu
 kann, wenn's auch früher manche Thräne erlosst hat. Zurück

Kurz, tapfer, glorreich, war sein Jugendlauf,
Vespaug von Freund und Feind, um zwei Armeen.
Blüßte, Wandler, Du zu dem Dinstag auf,
So wolle Ruh' den tapfern Geist erheben.
Der Freiheit Kämpfe, hat er sich's erwählen.
Nur da, mo Kampf und Freiheit sich vereint,
Zu streiten, und niemals dahin zu gehen.
Wo durch den Kampf die Freiheit wird verneint.
Sein Herz blieb rein. Drum wird von Männern er beweint.
(Schütz, 1840).

* Siegen
die Theorie v
aus dem Ste
und so hatte
den 12. Juli
bezeichnet, w
feien. Leider
erfüllt: aus
n. f. w. for
welche Hugel
nur einige un
meldet, haben
Tagen vielfa
schlag, stattg
heftige Gemü
dorf, Hertlin
Schuppen und
ist zu beklage
Brecht aus zu
Brog in Gro
retten und
troffen und
Umgebung a
nauer Papie
demolirt wur
Wirthschaft
Seiten werd
brachte der
schlage. De
den Königsf
wetter durc
bis zur Rhe
firass groß
vielfach stau
fielen Schlo
Finsterniß, l
Glauchau
geträumert
wüßungen m
wo in einer
aus Anna
fächlichen P
— Aus B
ein furchtba
merizer C
seit einigen
Auch nächst
verursacht.
sich heute ei
plötzlich. W
schwefelgelb
Nicht angeze
abbedend, a
Kreuz auf l
ein Theil d
Pfarrkirche
garten arg
und Comp.
Im Falle d
ist eine un
ebenfo auf
am Zuchtst
Dächer bes
ausgehoben
weßlichen,
heftigen Ge
Seen mach
der Blyg g
Gewitter m
Steinlachte
stille herrsch
mit bedeut
Gönnungen,
Regen mit
Gießflüße f
betäubende
ob gewaltig
Menschen b
gestreckt, d
Osterdingen
in Jözen ger
war Alles
troffenen d
die Feldstr
Zäune zer
ringend stü
die Straße
Durch die
rälhe und
— Weim
neu erbaut
der angeba
Flammen
— Der 1
Am Süd
Nordwestba
furchtba
Niederunge
die Kartoff
Personen
wüthete d
Hier find
selbst der
Eisenbahnz
Kassel n
Entladung
Wly ein.
Landdistrik
haben die
Nachrichte
liegen aus
Jena das
wird von
und dessen
In Folge
Wildba
aus und
dieselbe in
aus. Das
und Bräul
beträchtli

der gesammten

Wiener Hof-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn **Eduard Strauß**.

■ Entrée im Vorverkauf M. 1,75. ■

Anfang 5^{1/2} Uhr.

■ Das Concert findet im Saale statt. ■

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

J. Sommereis.

Jeder-Commissions-Geschäft
Weinberg & Rosenberg,
Hannover.

A detailed black and white illustration of a horse-drawn agricultural implement, possibly a harrow or a type of plow. The device consists of a large, spoked wooden wheel on the right side. Attached to the wheel is a frame of horizontal wooden bars or slats that extend to the left. Two long, curved wooden handles or shafts extend from the left end of the frame, designed for a person to hold and guide the implement. The entire structure is shown from a side profile, facing right. The drawing is done in a hatched, engraved style typical of 19th-century technical illustrations.

Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfkessel, Röst-
öfen, Reservoirs zc. zc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore
jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen,
Rührtrüge zc.
Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.

**Bau-
trägern**

**in allen
Profilen und
Längen,**

ferner in , , , Fensterreizen und allen anderen Façonseisen.
O., , , Eisen (Etab-Walzeisen), Dachfenster, Kellerfenster, Kamin-
schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gashöhren, Zinn-
röhren, Bleidröhren, Zinblechen, Weißblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn
und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Deck-
nägel, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewicht; allen Arten
Schrauben, fertigen Mäßen, Defen und Kochherden, Räder-
und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen,
Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie
Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.
Preise billigst. Lieferung prompt.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Anlagen unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittelst Druckwassertests, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir probirt.

Mein reichhaltiges Lager in kompletten Badeeinrichtungen, Bädern und Wannen, Closets, porzellanen und gusseisernen emaillirten Wasch- und Ausgussbecken u., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

12 Bände Gartenlaube,
25 " Ueber Land u. Meer
Band 3 Mart empfiehlt
Obige Bücher sind kräftig eingebunden und in gut erhaltenem Zustande.

Dampfkessel, Reservoirs, Kesseln, Dächer, sämtliche
Eisenconstructions für Hohöfen, Eisenbahn-
Strahlen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kalibervalzen, sämtliche Gussstücke für
Buddel, Walz- und Gütenwerke, sowie für Gruben.
Apparatröhren, Dampf- und Wassertröhren, Hartguss-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbaken, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguss in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

Installation von Wasserleitungen für Wohngebäude und Garten- anlagen. Feuerhahn-Einrichtungen für Lager und Fabriken. Wasserdruck-Ventilatoren. Hydraulische Saugen- u. Speise- Aufzüge. Wasserkraft-Motoren, Hoch- und Niederdruck- Wasserheizungen etc.		Lager in allen Wasserleitungs- Gegenständen. Alle Arten Säbne. Wandbecken, Klosetts Badeeinrichtungen, Hof- u. Gartenhydranten, Berieselungs-Apparate, Springbrunnen. Großes Lager in Röhren für Druck, sowie leichten für Abflusleitungen.
--	--	---

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf,
Fußbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

übernimmt die Projektierung und Ausführung von Anlagen elektrischer
Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
Verkauf von **Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen,
Glühlampen und Installationsmaterialien**
zu Original-Fabrikpreisen.

Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter
für Siegen: Aichmeister **SPIES**.

Heinr. Langenbach.
Kölnerstraße.

Haupt-Agentur der Königl. Zeitung
 ihre und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche
 sagt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei größeren
 inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt**; in jedem
 alle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten**, neben der **Gan-**
antie, daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.
 Nach wie vor vermittle ich **and** Inserate in **alle übrigen**
Zeitungen und **Fachblätter** zu **Original-Preisen**.
 Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Ex-**
dition hierdurch bestens empfohlen.

Carl Heifer 1, Führstraße.

Preussische Staats-Lotterie.
Die Erneuerungslosse 4. Klasse 180.
Lotterie erlosche bei Schluss des Anrechts
bis spätestens den 30. Juni, Abends
6 Uhr bei mir einzulösen.
Siegen. **With. Claus,**
Königl. Rath, Lotteriedirektor.

duction, Druck und Verlag von C. Buchhe
in Siegen.